

Gerhard Hoffmann

»Alice Weidel stampft mit dem Fuß auf«

**[Rede auf dem Neujahrsempfang des Regenbogenfonds e. V.
am 20. Januar 2019 im Hotel Sorat Ambassador]**

Meine Damen und Herren, ich möchte Sie alle recht herzlich zum Neujahrsempfang des Regenbogenfonds begrüßen. Und ich möchte mich auch bei unserer Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler dafür bedanken, dass sie die Schirmherrschaft übernommen hat.

Wie Sie sicher alle wissen, ist das Lesbisch-Schwule Stadtfest Berlin das größte Festival seiner Art in Europa. Und ich lade Sie heute schon ein zum 27. Lesbisch-Schwulen Stadtfest am 20. und 21. Juli 2019. Unser diesjähriges Motto lautet: Gemeinsam gegen rechts.

Meine Damen und Herren, wie jedes Jahr bitte ich Sie jetzt um eine Schweigeminute.

Diese Schweigeminute widme ich all denjenigen, die Opfer von Hass und Gewalt wurden und werden. Wie zum Beispiel in Tansania, wo homosexuelle Männer wegen ihrer Sexualität gejagt und verfolgt werden. Niemand schützt sie, auch die katholische Kirche nicht.

Ganz im Gegenteil, Papst Franziskus hatte schon 2015 beim UN-Gipfel zu »Nachhaltigen Entwicklungszielen« davor gewarnt, »eine ideologische Kolonialisierung zu fördern, indem man abnorme Lebensmodelle und -stile durchsetzt, die der Identität der Völker fremd« seien.

Meine Damen und Herren, ich zappe gerne durch die Fernsehkanäle, und bleibe dann schon mal öfter beim ZDF hängen, weil die Talkshow Markus Lanz gerade läuft. Letzten November ging es wieder mal um die AfD beziehungsweise um die Menschen, die die AfD wählen. Markus Lanz hatte da so eine Art Aussteigerprogramm im Hinterkopf. Er meinte, dass nicht alle AfD-Wähler rechts seien, und dass man sie deshalb nicht verteufeln dürfe, sondern zurückholen müsse.

Eine interessante Idee, aber wie soll das funktionieren? Für so eine Rückholaktion bräuchte man doch Bewährungshelfer. Etwa Leute wie Friedrich Merz und Sahra Wagenknecht. Und die beiden bräuchten wiederum ein Aussteigerprogramm. Und wie würde dieses dann wohl aussehen? Genau, sie schreiben vom AfD-Programm ab, um diese Leute ins eigene Parteilager zurückzugewinnen. Das ist doch ein Witz, meine Damen und Herren!

Wenn aber Merz, Wagenknecht und Gauland um die gleichen Wähler buhlen, dann ist da nichts mehr mit »man müsse die AfD-Wähler zurückholen«. Dann gibt es eben drei Alternativen für eine rechtslastige Wählerschaft. Gut, es mag ja Protestwähler geben, die mit den regierenden Parteien nicht einverstanden sind. Aber meine Damen und Herren, was ist das für ein Protest, der in die Falle der AfD tappt.

Herr Merz wollte als CDU-Parteivorsitzender die AfD halbieren. Und Frau Wagenknecht will die Linke nach rechts rücken, um die AfD überflüssig zu machen. Wenn man aber dieser Partei auf diese Weise Konkurrenz macht, macht man die AfD und ihr Gedankengut doch erst recht hoffähig. Das wäre dann doch nichts anderes als ein weichgespülter Rechtsruck, bei dem womöglich haften bliebe, dass die AfD doch eigentlich eine ganz normale Partei sei.

Wenn man die Damen und Herren der AfD im Bundestag hört oder ihre Reden liest, dann wird doch eigentlich sofort klar, dass die AfD keine normale Partei ist. Sie ist die Partei der Verschwörungstheorien und Lügen und Verdrehungen, mit denen sie ihre rechte Klientel bedient und unseren gesellschaftlichen Diskurs ungut infiltrierte. Die AfD versucht die Zeit zurückzudrehen, in eine Welt der Dunkelheit und Finsternis.

Apropos Lügen, Frau Kramp-Karrenbauer behauptete vor drei Jahren ungeniert, dass die Öffnung der Ehe zu Inzucht und Polygamie führe. Mir ist übrigens diesbezüglich kein Fall bekannt geworden. Ich war aber auch noch nicht im Saarland. Die Bildungsministerin Anja Karliczek ist ebenfalls gegen die Öffnung der Ehe, sie meint, dass es dazu noch viel Diskussionsbedarf

gebraucht hätte. Was für eine Lüge, wenn man bedenkt, wie viele Jahre für die Öffnung der Ehe gestritten wurde.

Annegret und Anja fehlt, wie der französische Philosoph Michel Foucault sagen würde, der Wille zum Wissen. Diese Bildungsverweigerung hat mit ihrem reaktionären Weltbild zu tun, in dem die Behauptung ruht, dass die Öffnung der Ehe zum Untergang des Abendlandes führt. Ideologien verblenden offensichtlich den Verstand und öffnen der Unredlichkeit Tür und Tor. Das scheint übrigens auch bei Papst Franziskus der Fall zu sein.

Papst Franziskus hält nämlich Homosexualität für eine Mode, die heutzutage auch die katholische Kirche infiltrieren würde. — Immerhin, Mode klingt auf jeden Fall schicker als Krankheit oder Perversion. Aber Heiliger Vater, Ihre Kirche ist doch schon seit jeher ein Hort für homosexuelle Männer. Das wissen Sie doch! Ihr wirklicher Albtraum ist ein anderer, nämlich die Öffnung der Ehe, weil dieser zerstörerische Akt Gott beleidige.

Denn, so der Papst, die Familie als Ebenbild Gottes seien einzig Mann und Frau. Diese willkürliche Interpretation dessen, was Gott will und was Gott ist, hat schon viel Unheil angerichtet. So würde der Erzbischof von Daressalam lieber verhungern als der Jagd auf homosexuelle Menschen Einhalt zu gebieten. Religiöser Fanatismus, egal wo er sich findet, ist der Feind der Demokratie, er kennt keine Menschenrechte, er kennt nur sich selbst.

»Wenn Sie ein Bild von der Zukunft haben wollen, so stellen Sie sich einen Stiefel vor, der auf ein Gesicht tritt. Unaufhörlich.«, schrieb George Orwell in seinem legendären Roman »1984«, der 1949 erschienen ist. Ich muss des Öfteren an diesen Satz denken, weil wir in Zeiten leben, in denen dem Rassismus, dem Nationalismus, dem Rechtspopulismus und dem völkischen Gedanken wieder Raum gegeben wird.

Und damit komme ich jetzt zu meiner eigentlichen Rede, die da heißt: Alice Weidel stampft mit dem Fuß auf.

Meine Damen und Herren, einige von ihnen kennen sicherlich Johannes Kahrs. Er hat im letzten Herbst seinen Freund

geheiratet und dann mit ihm die Flitterwochen in Venedig verbracht. Ganz klassisch, so wie zu Zeiten meiner Großeltern, da war eine Hochzeitsreise nach Venedig nämlich obligatorisch, wenn man es sich leisten konnte. — Nach den Flitterwochen der beiden Bräutigame stand Venedig übrigens unter Wasser.

Johannes Kahrs ist der haushaltspolitische Sprecher und der »Beauftragte für die Belange von Lesben und Schwulen« der SPD-Bundestagsfraktion. Sie können sich vorstellen, meine Damen und Herren, dass er nicht gerade begeistert ist, dass die AfD die Öffnung der Ehe wieder rückgängig machen will. Dann wären die Flitterwochen ja ganz umsonst gewesen. Und Venedig ist teuer!

Also, Johannes Kahrs hat in einer Bundestagsrede die Damen und Herren der AfD-Bundestagsfraktion als rechtsradikal bezeichnet und ihnen zugerufen, ich zitiere: »Hass macht hässlich! Schauen Sie doch in den Spiegel. ... Schauen Sie in den Spiegel, dann sehen Sie, was diese Republik in den 20ern und 30ern ins Elend geführt hat.«

Die Damen und Herren der AfD haben daraufhin erbost und geschlossen den Plenarsaal des Bundestages verlassen. Und Alice Weidel, das rhetorische Fallbeil der AfD, stampfte vor Wut mit dem Fuß auf.

Berthold Kohler, der Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, war hingerissen von ihrem Auftritt. Er schreibt:

»... was uns besonders faszinierte: wie wunderbar die AfD-Fraktionschefin Weidel mit dem Fuß aufstampfte, bevor sie den Saal verließ. Diese Mischung aus Wut und Eleganz haben wir zuvor überhaupt nur ein einziges Mal gesehen, und das ist schon sehr lange her. Allerdings handelte es sich damals im Kindergarten nicht um eine Alice, sondern um eine Yvonne.

Verglichen mit Weidels Fußstampfer – sie hat gar keinen Huf! –, war das Zuklappen des Redemanuskripts, mit dem FDP-Chef Lindner seine unglaublich echt wirkende Erregung unterstrich, eine matte Sache. Weidel dagegen verdient für ihre Nummer sowohl bei der A- wie bei der B-Note eine 6,0. Ganz ohne Training sind solche Höchstleistungen wohl kaum möglich.«

Und der CDU-Bundestagsabgeordnete Marco Wanderwitz lobte unseren Bruder Johannes: »Kollege Kahrs hat mal eben verbal den Saal geräumt auf der rechten Seite. Sie wollen es halt nicht hören, was sie sind die vielen Herren und wenigen Damen von der AfD. Nun stehen sie draußen und schmollen. Können wir sachlicher diskutieren einmal für ein paar Minuten.«

Meine Damen und Herren, ich bin völlig begeistert von diesem Fußstampfer. Am liebsten würde ich ihn mir jeden Tag bei Youtube anschauen wollen. Denn dieser kurze Augenblick hatte mir doch eine gewisse Zufriedenheit geschenkt. Was ich mir aber auf gar keinen Fall noch einmal bei Youtube anschauen möchte, ist die Rede von Frau Weidel, in der sie abfällig von »Kopftuchmädchen« spricht.

Sie hatte am 16. Mai 2018 zum Auftakt der Generalausssprache im Bundestag die Einwanderungs- und Asylpolitik der Bundesregierung angegriffen und gesagt: »Burkas, Kopftuchmädchen und alimentierte Messermänner und sonstige Taugenichtse werden unseren Wohlstand, das Wirtschaftswachstum und vor allem den Sozialstaat nicht sichern.«

Dafür handelte sie sich eine Rüge des Bundestagspräsidenten Wolfgang Schäuble ein, der sie zur Ordnung rief, weil sie damit alle Frauen, die ein Kopftuch trügen diskriminiere. Und der Siemens-Chef Joe Kaeser twitterte: »Lieber Kopftuch-Mädel als Bund Deutscher Mädel. Frau Weidel schadet mit ihrem Nationalismus dem Ansehen unseres Landes in der Welt.«

Ich glaube übrigens nicht, dass Alice Weidel alle Frauen, die ein Kopftuch tragen, diskriminieren wollte. Denn sie meinte sicher nicht die kopftuchtragenden Bäuerinnen, oder die Trümmerfrauen, die Berlin aufräumten. Aber, Maria, die Mutter Jesu, die in jeder Weihnachtskrippe zu finden ist, die könnte sie durchaus gemeint haben.

Also, sich bei Youtube Frau Weidels Kopftuchmädchen-Rede anzusehen, das muss man sich nicht antun. Schon wie Frau Weidel das Wort »Kopftuchmädchen« ausspricht, das hat einen

Anflug von antrainierter Gemeinheit und einstudierter Boshaftigkeit. — Auf Teufel komm raus versucht sie sich mit luziferischer Kälte als rechte Galionsfigur zu profilieren. Kann so jemand eigentlich eine Sympathieträgerin sein?

Doch, ja, kann! — Meine Damen und Herren, erinnern Sie sich noch an diesen Religionslehrer, dem die Lehrerlaubnis vom Kölner Kardinal Meißner entzogen wurde. Der findet Alice Weidel richtig cool und würde sie gerne als Bundeskanzlerin sehen wollen. Und er ist felsenfest davon überzeugt, dass die AfD die einzige Schutzmacht ist für Lesben und Schwule in Deutschland.

Ihn stört da keinesfalls, dass die AfD die Öffnung der Ehe wieder rückgängig machen will. Denn er schrieb schon vor Jahren: Was nützt mir die Öffnung der Ehe, wenn mich die Moslems vom Kirchturm stürzen. Dazu fällt mir ein Spruch von Karl Valentin ein, der da lautet: Jedes Ding hat drei Seiten. Eine positive, eine negative und eine komische.

Weniger komisch ist, dass dieser Herr schon früh einen Schießbefehl an unseren Grenzen forderte, im Einklang mit Beatrice von Storch. Vielleicht war das ja bei ihm eine Reaktion darauf, dass er nicht mehr in den heiligen Hallen des Vatikans wandeln durfte — und er damit sozusagen seinen Schutzraum verloren hatte. Ich glaube, ich muss Ihnen das jetzt doch einmal kurz erklären.

Der Herr war ein wenig zu sehr im Internet mit nacktem Oberkörper unterwegs gewesen. Das mochte der Vatikan ja nun gar nicht und hat ihn deshalb kurzerhand gefeuert. Als Rache hat er sich dann mit dem Heiligenschein der katholischen Kirche beschäftigt und Papst Benedikt ins Visier genommen, mit eigenartigen Unterstellungen im Hinblick auf dessen rote Schuhe.

Das hat er inzwischen bitter bereut. Bildlich gesprochen würde er sich sogar zu Füßen von Benedikt in den Staub werfen wollen, damit alles wieder gut ist. Nix da, meine Damen und Herren, der Vatikan kennt da kein Erbarmen. Der hat ihm ein Ticket für die Hölle geschickt, und zwar ohne Zwischenstopp, also gewissermaßen ohne Fegefeuer-Survival-Training.

Da nützt es ihm nichts, wenn er nun sein Haupt vor Scham verhüllt. Übrigens möchte ich noch anmerken, dass es früher viele Frauen gab, die mit einem Kopftuch die katholische Messe besuchten. Ich fand das damals ziemlich reaktionär und rückwärtsgewandt. Wenn ich es also recht bedenke, dann wäre ein Kopftuch eigentlich die ideale Kopfbedeckung für Alice Weidel.

Die Weidels, Gaulands, Storchs und Höckes haben wirklich eine außergewöhnliche Begabung, sich theatralisch ins rechte Licht zu setzen. Ihre Bühne ist das Parlament, und die Straße ist ihr Publikum. Ihre Texte und Reden sind aber eine intellektuelle Zumutung, so verlogen und unanständig sind sie. Die sind sowas von unter aller Sau, dass man sich fremschämen muss.

Der Parteivorsitzende Jörg Meuthen, der feine Herr im feinen Zwirn, ist da keine Ausnahme. Im Wahlkampf wird er zum Proleten, da redet er wie ein Zuhälter auf Kundenfang. Ich habe da zwei kleine Textbeispiele von Matthias Kamann bekommen, der ist Politikredakteur der Welt und er schreibt über Jörg Meuthens Wahlkampfauftritt in Bayern, ich zitiere:

»Blöd, blöder, Söder« steigerte Meuthen, der Bundessprecher der AfD, mit Blick auf den bayerischen Ministerpräsidenten und titulierte die Unionsparteien wegen angeblicher Koalitionsbereitschaft gegenüber linken Parteien als »Matratzen der deutschen Parteienlandschaft«, weil es CDU und CSU »mit jedem tun« würden.

Meine Damen und Herren, so spricht ein abgewiesener Liebhaber. Die Retourkutsche kam dann im November. Friedrich Merz meinte in einem Rundfunkinterview, dass die CDU es auf keinen Fall mit jedem tue, und schon gar nicht mit der AfD. Denn, Zitat: »eine Partei, die offen nationalsozialistisch ist und mit antisemitischen Untertönen auffällt«, sei kein Partner.

Also, da geht Herr Merz wirklich etwas zu weit, offen nationalsozialistisch ist die AfD auf gar keinen Fall. Parteichef Meuthen war sehr verärgert. Diese Worte seien »eine ungeheuerliche Entgleisung«, und die AfD werde sich »nicht auf ein derartiges schäbiges Niveau« herablassen. Aber Herr

Meuthen, das Niveau der AfD ist doch nicht hoch, sondern eher da, wo die politische Gosse nicht weit ist.

Der Parteichef der AfD ist übrigens total sauer auf die Konkurrenz im grünen Frack, weil die ja gewisse Chancen hat bei der CDU, und die er deshalb mehr als schlecht zu reden versucht. Deshalb zieht er über die Grünen her wie ein Kesselflicker. Ich zitiere noch einmal den Wahlberichterstatte Matthias Kamann von der Welt:

»Die allerübelsten Katalysatoren des Zerfalls Deutschlands sind aber die Grünen. Das sind »Deutschlandhasser, Nationalmasochisten und Heuchler«.

Meine Damen und Herren, da ist aber jemand richtig böse auf den Erfolg der Grünen. — Übrigens, Jörg Meuthens Texte, ich erspare Ihnen weitere Zitate, das ist rechtes Schmierentheater vom Feinsten! Aber wieso kommen eigentlich er und seine Konsorten dazu, den Zerfall Deutschlands herbei zu lügen? Wo leben die eigentlich? Leben die in einem verschütteten Wehrmachtbunker, der sie taub und blind gegen unsere gesellschaftlichen Realitäten macht?

In der AfD wächst übrigens der Wunsch, dass es in unseren Theatern wieder deutsch zugehen muss. Da hätte ich einen Vorschlag, wie wäre es mit Beatrice von Storch als Rotkäppchen und Frauke Petry als böser Wolf? Apropos Wolf, zum Schutze des deutschen Theaterpublikums bräuchten wir dann auch deutsche Schäferhunde, die am besten alle Blondie heißen sollten.

Für die Theaterexperten der AfD muss es ein gewaltiger Schock sein, dass bei den Oberammergauer Passionsspielen 2020 zwei Männer muslimischen Glaubens mitwirken, der eine spielt den Judas, der andere den Nikodemus. Bei den Passionsspielen mitspielen darf übrigens nur, wer in Oberammergau geboren und aufgewachsen ist oder wer seit mindestens 20 Jahren dort wohnt.

Apropos Bayern: Der Wahlkampf ist für Herrn Söder ja nun voll in die Hose gegangen, sozusagen tote Hose. Getrieben von für die CSU verheerenden Umfrageergebnissen, hat er von einem Asyltourismus geschwafelt, dem Einhalt geboten werden müsse.

Asyltourismus blökte er unentwegt, mit der Hoffnung der AfD Wähler abspenstig zu machen. Es hat ihm nichts genutzt.

Dann hat er das Kreuz als Wahlkampfwanne zweckentfremdet, durch den Erlass, dass nun in bayrischen Amtsstuben Kreuze hängen müssen. Es hat ihm nichts genutzt. Ganz im Gegenteil, er hat die Kirchen gegen sich aufgebracht, die schon wissen, dass aus Herrn Söder keine frömmelnde Betschwester geworden ist, sondern dass er einer ist, dem der Zweck die Mittel heiligt.

Das Erzbistum München und Freising hat übrigens gezeigt, was es von den Asyltourismus-Parolen der CSU hält und hat während des Wahlkampfes die Seenotretter des Schiffes »Lifeline«, das beschlagnahmt wurde, mit 50.000 € unterstützt, damit mit einem neuen Schiff entlang der libyschen Küste Menschen wieder aus Seenot gerettet werden können.

Die AfD-Wähler hat das Wahlkampf-Getöse der CSU völlig kalt gelassen, sie sind beim Original geblieben, wie man so schön sagt. Die Mission impossible der CSU hat sich also nicht gelohnt. Wie aber sollen wir mit den Menschen umgehen, die die AfD wählen? Christian Lindner von der FDP meint, dass man sie nicht denunzieren dürfe, nur weil sie mit ihrem Status quo nicht zufrieden sind.

Denunzieren heißt laut Duden: öffentlich verurteilen, brandmarken, als negativ hinstellen. Herr Lindner, wenn Leute aus welchen Motiven auch immer eine rechtspopulistische, ja völkische Partei wählen, dann finde ich das für äußerst verurteilenswert. Zumal sich in dieser Partei auch Leute versammeln, denen die schwarz-weiß-rote Fahne lieber ist als die schwarz-rot-goldene.

Natürlich denunziere ich diese Wähler. Und Parteien, die ihr politisches Koordinatensystem nach rechts verschieben, um deren Stimmen zu bekommen, denunziere ich auch. Eine, die um diese rechtlastige Wählerschaft buhlt, ist Sahra Wagenknecht. Sie glaubt, diese verirrtten Schafe mit rechten Botschaften wieder in ihr Gehege locken zu können.

Die Fraktionsvorsitzende der Linken im Bundestag schreibt

gegen die Geflüchteten: »Es kann nicht sein, dass die Ärmsten jetzt auch noch die Hauptlasten der Zuwanderung tragen sollen.«

Nun, Frau Wagenknecht, die Ärmsten unseres Landes gegen die geflüchteten Menschen auszuspielen, die in ihrer Not zu uns gekommen sind, ist einfach nur perfide, populistisch und verlogen.

Sarah Wagenknecht behauptet, dass Geflüchtete schuld sind, wenn arme Deutsche keine Sozialwohnung bekommen. Und dann dreht sie einen dreifachen Rittberger, wenn sie schreibt: »Weltoffenheit, Antirassismus und Minderheitenschutz sind das Wohlfühl-Label, um rüde Umverteilung von unten nach oben zu kaschieren und ihren Nutznießern ein gutes Gewissen zu bereiten.«

Na, vielen Dank, Frau Wagenknecht! Es ist ja ganz schön dreist, unsere gesellschaftliche Gleichstellung als Wohlfühl-Label zu bezeichnen, das uns blind machen soll gegen die Armut dieser Welt. Und was soll der Quatsch mit dem Minderheitenschutz! Sie haben ja nichts begriffen. Es geht nicht um den Schutz von Minderheiten sondern um gleiche Rechte für alle.

Es geht darum, dass verstanden wird, dass Sexualität nicht auf Heterosexualität reduziert werden darf. Es geht darum, die Sexualität von ihrer heterosexuellen Maskierung zu befreien. Es geht darum, die Gleichberechtigung der Geschlechter und Sexualitäten durchzusetzen. Darum geht es, denn Sexualität hat viele Geschlechter, und Liebe hat viele Gesichter.

Frauke Petry ist übrigens schwer begeistert von Sahra Wagenknecht, und träumt sich schon eine gemeinsame Zukunft mit ihr herbei. Obwohl sie damit Herrn Gauland ins Gehege kommt, der Sarah Wagenknecht über den grünen Klee lobt, wenn er schreibt: »Erfreulich ist, dass es selbst bei den Linken noch eine mutige Stimme der Vernunft gibt: Sahra Wagenknecht.«

Meine Damen und Herren, seit wann hat Populismus eigentlich etwas mit Vernunft zu tun? Nehmen wir zum Beispiel die AfD, die

vehement den Klimawandel leugnet, fern jeglicher Vernunft. Nein, die AfD ist nicht von Vernunft geprägt, eher schon von einem Gedankengut, das auf dem Boden des »Gesunden Volksempfindens« wuchert.

Da sitzen die Damen und Herren der AfD nun im Bundestag, so adrett gekleidet, als würden sie sich auf der Ebene des mittleren Managements für einen Job bewerben wollen. Doch das noch so feine Tuch kann ihre üblen Absichten nicht verdecken, das wird spätestens dann deutlich, wenn sie den Mund aufmachen. Wie sagte meine Großmutter schon: Außen hui und innen pfui.

Und so wie seinerzeit die Verbrecher der NSDAP die Weimarer Republik in den Dreck zogen, die sie abfällig »Das System« nannten, weil der Begriff Demokratie für die Nazis ein Unwort war. So beleidigen Meuthen und Konsorten heute unsere Bundesrepublik als »links-rot-grün verseuchtes 68er-Deutschland«.

Diese rückwärtsgewandte, deutschtümelnde, völkische Partei des Vogelschisses hat nichts anderes im Sinn, als unser Land, unsere Demokratie ins Ungute verändern zu wollen. Und das dürfen wir nicht zulassen, meine Damen und Herren. In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein glückliches, gesundes und friedliches Neues Jahr.